

Wien/St. Petersburg/Leipzig, November 2007

## Rundbrief 28

### Liebe Freundinnen und Freunde von *Perspektiven*!

Wir müssen uns entschuldigen: Bei der Zustellung des Juni-Rundbriefs gab es große Schwierigkeiten. Viele von Ihnen haben den Brief wahrscheinlich nicht erhalten – das tut uns sehr leid. Nachlesen können Sie ihn, wie jeden anderen Rundbrief, auf unserer Homepage unter [www.perspektiven-verein.de](http://www.perspektiven-verein.de).

Seit mittlerweile fünfzehn Jahren macht der Verein *Perspektiven* auf die schwierige Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen – vor allem solcher mit Behinderungen – in und um St. Petersburg aufmerksam. Mit Ihren Spenden werden Projekte finanziert, die es diesen jungen Menschen ermöglichen, den Radius ihrer Möglichkeiten zu erweitern und ihr Leben anders wahrzunehmen. Besonders positiv erleben wir dabei, dass der Kreis der russischen Spender wächst und sich mehr und mehr junge Russen in der Freiwilligenarbeit der Projekte engagieren. *Perspektiven* ist es – zumindest in St. Petersburg – gelungen, Aufmerksamkeit für Menschen mit Behinderungen zu wecken. In das Gästebuch zur Fotoausstellung über das Psycho-Neurologische Internat in Peterhof, die im März 2006 in Petersburg gezeigt wurde, schrieb eine Besucherin: „Danke. Wir werden ein bisschen besser, ein bisschen aufmerksamer, ein bisschen umsichtiger sein.“

Dennoch bleibt die Hilfe, die wir anbieten können, weiter auch auf Ihre Unterstützung und Ihren Einsatz angewiesen. Sie haben mitgeholfen, gute Entwicklungen in Heimen und Familien anzustoßen. Wir bitten Sie auch diesmal wieder um Ihre Großzügigkeit, damit das Erreichte gesichert und weitergeführt werden kann.

### Große und kleine Schritte im Kinderheim in Pawlowsk



**Erinnerungen an einen schönen Sommer: Denis im Garten von Pawlowsk**

Beim Sommerfest im Kinderheim in Pawlowsk wurde deutlich, zu welcher eindrucksvollen Entwicklung im Großen die vielen kleinen Anstrengungen der letzten Jahre geführt haben. Initiiert wurde das Fest von der Freiwilligenkoordinatorin Maria Egorova aus dem Haus 4 der „schwachen“ Kinder, und das ganze Heim war dabei. Viele Gäste waren angereist. Beim Ponyreiten, Geschicklichkeitsspielen, Basteln, Singen, Essen und vielen anderen Aktivitäten kamen Kinder aus allen vier Häusern des Heims zusammen und feierten ausgelassen miteinander. Auch ehemalige „Pawlowsker Kinder“, die mit 18 Jahren in das Internat nach Peterhof umziehen mussten, folgten der Einladung. Sie kommen stets sehr aufgeregt

und voller Erwartung „nach Hause“ zurück. Pawlowsk ist der Ort, wo sie den größten Teil ihrer Kindheit verbracht haben, wo Pflegerinnen, Erzieherinnen, Krankenschwestern und Ärztinnen sind, die viele Jahre ihre wichtigsten Bezugspersonen waren. Wir möchten die Vernetzung zwischen den Heimen fördern, so wie sie zwischen den Nachbarhäusern in Pawlowsk schon existiert. Hier sind nach dem Vorbild von

*Perspektiven* zwei russische Vereine aktiv: in Haus 3 arbeitet „Schag na vstretchu – Aufeinander zugehen“ bereits im dritten Jahr. In Haus 2 ist dies der von der orthodoxen Maria-Magdalena-Gemeinde in Pawlowsk aktiv unterstützte Verein „Podorozhnik – Wegerich“ (eine Heilpflanze, die am Wegrand wächst und auch in unwirtlichen Bedingungen gut gedeiht...). Das ist im Kleinen eine gute Entwicklung in einem Land, in dem im Großen zivilgesellschaftliche Entwicklungen derzeit nicht gerade unterstützt werden. Schön ist auch, dass die Eltern der Kinder zunehmend in Erscheinung treten. Wurden bis vor kurzem nur ganz wenige der „schwachen“ Kinder von Verwandten besucht, so ist es jetzt absolut keine Seltenheit mehr, dass Eltern mit ihren Kindern im Rollstuhl im nahe gelegenen Park des Pawlowsker Schlosses spazieren gehen. Ganz langsam entwickelt sich das Bewusstsein, dass es keine Schande ist, mit seinem Kind mit Behinderung in die Öffentlichkeit zu treten. In Pawlowsk gibt es einen Elterntag, an dem sich Betroffene austauschen können. Die Gründung eines Elternvereins wird erwogen. Solche Entwicklungen zeigen, dass die *Perspektiven*-Arbeit Wurzeln schlägt und Blüten treibt...

Eine weitere wichtige Veränderung „im Großen“ ist, dass das Heim seit Juli eine neue Direktorin hat. Sie ist sehr daran interessiert, dass in der ganzen Einrichtung an Verbesserungen für die Kinder gearbeitet wird, und wir hoffen auf eine gute, für beide Seiten erfreuliche Zusammenarbeit.

„Im Kleinen“ geht es in Pawlowsk zum Beispiel ums Zähneputzen. Eine ziemlich banale Alltagshandlung, für uns automatisch erledigt. Bis vor kurzem haben aber die Kinder im Haus 4 Zahnbürste und Zahncreme nicht gekannt – mit schwerwiegenden Folgen für ihre Zähne und ihren gesamten Gesundheitszustand. Zita Keller, Logopädin und Bobath-Lehrtherapeutin aus der Schweiz, die ebenfalls regelmäßig nach Pawlowsk kommt, um mit Kindern und Freiwilligen zu arbeiten, packte das Problem an der Wurzel. Sie kaufte erst einmal Zahnbürsten für alle Kinder und versuchte dann in hartnäckiger Überzeugungsarbeit dem Personal klar zu machen, dass das Putzen der Kinderzähne mindestens ebenso wichtig sei wie Boden wischen oder Töpfe scheuern, dass man sich später viele Probleme ersparen könnte, wenn das Zähneputzen einfach Teil der täglichen Routine wird. Im Heimalltag, der trotz langjähriger Zusammenarbeit mit *Perspektiven* und deutlich sichtbarer Verbesserungen für die Kinder noch immer vielen - teils nicht ganz verständlichen - starren Regeln folgt, ist das von Frau Keller eingeführte Zähneputzen eine kleine Revolution gewesen. Vorerst arbeiten daran vor allem die Freiwilligen, aber auch betreuende Ärztinnen sind von dieser Neuerung sehr angetan. Am Zähneputzen wird deutlich, wie schwierig es ist, eine scheinbar selbstverständliche, wichtige Nebensache in routinemäßige Abläufe einzuführen. Die *Perspektiven*-Arbeit in Pawlowsk besteht aus vielen solcher kleinen Schritte.

### **Wir stellen vor: Saskia Wagner**



**Saskia Wagner**

Als Saskia Wagner Ende November diesen Jahres in St. Petersburg ihre Koffer packte, hatte die studierte Heilpädagogin drei Jahre Arbeit im Kinderheim von Pawlowsk hinter sich. Kennen gelernt hat sie das Heim bereits 2000 als Studentin. Sie kam dann immer wieder, um zu helfen, und 2004 war sie, nach abgeschlossenem Studium der Heilpädagogik, als Freiwillige in Pawlowsk. Nach dem einen Jahr wollte sie die Kinder noch nicht wieder verlassen. Sie blieb weitere zwei Jahre als Koordinatorin und Anleiterin der deutschen, polnischen und russischen Freiwilligen.

Die Kinder in der täglichen Routine mitmachen zu lassen und Zeit dafür zu schaffen, das sei eine ganz wichtige Erfahrung für sie gewesen, meint Saskia Wagner. Und auf die Frage, was sie an Veränderungen in diesen Jahren miterlebt hat: „Die Physiotherapie hat sich auch in den vergangenen drei Jahren als eine wichtige innovative Zelle erwiesen, die positiv auf das gesamte Projekt wirkt. All das, was Cornelia von Oppen, Kerstin Meißner und Zita Keller in den vielen,

vielen Besuchen immer wieder betont haben, sickert langsam in das Denken der Mitarbeiter: Lagerung, Tragen und fachgerechter Hilfsmittelgebrauch ist ein Thema geworden, das in Kindergarten, Schule und Freiwilligenprojekt präsent ist und sogar bei manchen Pflegerinnen und Krankenschwestern Beachtung findet.

Neben der konkreten Arbeit mit den Kindern wird verstärkt nun auch an einer guten Hilfsmittelversorgung gearbeitet. Ein nötiger Schritt, da Kinder mit immer schwerwiegenden Behinderungen ins Heim kommen. Rollstühle sind aufgetaucht und seit kurzem arbeitet ein junger Mann an der Anpassung und Wartung der Stühle. Das ist eine große Entlastung der Physiotherapeuten, die bisher viel in Eigenarbeit machen mussten und nun mehr Zeit für die Kinder haben.“

Wir danken Saskia für Ihr großes Engagement in Pawlowsk und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft. Saskia wird von Deutschland aus die *Perspektiven*-Arbeit weiter begleiten.

... aus den anderen *Perspektiven*-Projekten...

### Das Psycho-Neurologische Internat in Peterhof:

Im Sommer waren fünf Bewohner und Bewohnerinnen des Internats, die das Theaterstudio im Art Projekt besuchen, zu einem Theaterworkshop ins Schweizer Tessin eingeladen. Mit dabei waren die Leiterin des



Studios, Elena Schiffers und weitere Begleitpersonen. In den Tessiner Bergen arbeiteten sie gemeinsam mit den „I giullari di Gulliver“, einer Theatergruppe mit Menschen mit Behinderungen aus der Gegend unter der Leitung von Brisca und Antonello Cecchinato. Ergebnis war ein wunderbar schwingvolles und nachdenkliches Theaterspektakel mit Zitaten aus der Göttlichen Komödie, Hamlet und Dr. Zhivago. Eingeladen wurde die russische Gruppe von der Schweizer Organisation UPAM (Organisation pour un Avenir Meilleur), die

Die Theatergruppe aus dem Art-Studio in Peterhof und „I giullari di Gulliver“ beim Proben.

Foto: Burkhard Soster

unter der engagierten ehren-amtlichen Leitung von Barbara Profeta russische und westeuropäische Initiativen über schwierige Grenzen hinweg zusammen bringt. In unserem Fall hat das zu einer eindrucksvollen künstlerischen und menschlichen Begegnung geführt.

Solche Auslandsreisen sind natürlich Sternstunden für einige wenige Internatsbewohner. Den Alltag im Internat und die Wichtigkeit, ihn mit den Bewohnern sinnvoll und lebenswert zu gestalten, verliert *Perspektiven* nicht aus den Augen. Durch den nun schon jahrelangen Einsatz von russischen Mitarbeitern und deutschen, polnischen und russischen Freiwilligen haben viele Internatsbewohner Aufgaben und Möglichkeiten gefunden, ihre Talente zu verwirklichen und ihr Leben mit zu gestalten. Es ist wichtig, die Kontinuität zu wahren und immer wieder an Verbesserungen zu arbeiten. So ist es im Moment ein großes Anliegen, die erreichten Veränderungen auch auf andere Abteilungen zu tragen, denn jedes Jahr kommen weitere junge Bewohner ins Heim und die 75 Plätze in der einen Modellstation reichen schon lange nicht mehr aus.

Aus den **Tageszentren**, der **Familienbetreuung** und im Kriseninterventionszentrum „**Bereg**“ gibt es nichts Spektakuläres zu berichten – und das ist gut so. Es ist gut, dass Kindern und ihren Familien – meist den allein erziehenden Müttern – durch die Tageszentren die Möglichkeit geboten wird, in einer freundlichen Umgebung außerhalb von zu Hause Neues zu lernen und zu erfahren. Es ist gut, dass den Eltern damit Zeit bleibt, einer Arbeit nachzugehen. Es ist gut, dass *Perspektiven* Familien in Krisenfällen eine kurzfristige materielle Unterstützung anbieten kann. Es ist gut, dass es im großen Zentralbezirk von St. Petersburg mit „Bereg“ eine Anlaufstelle für Kinder und deren Eltern in Krisensituationen gibt. Und es ist gut, dass diese Einrichtung Vertrauen erweckt durch ihr jahrzehntelanges Bestehen und die bewährte Beratung, die dort angeboten wird.

### **Zirkus Upsala:**

So wie eines der Tageszentren hat auch der Kinderzirkus Upsala in der Schule Nr. 25 in St. Petersburg ein gastfreundliches Quartier gefunden, wo die Kinder auch in der kalten Jahreszeit in der Turnhalle trainieren können. Die Sommersaison ist zu Ende gegangen mit Ferien auf der Zirkusdatscha und Tournées in Belgien, Polen und Deutschland. Nachzulesen neben Informationen zum Zirkus für Kinder aus schwierigen Familien auf [www.upsala-zirk.org](http://www.upsala-zirk.org) .

### **Danke!**

Leider können wir uns nicht bei jedem einzelnen Spender, jeder einzelnen Spenderin persönlich bedanken, aber jede Spende macht die oben beschriebenen Projekte für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen möglich. Danke Ihnen allen, die Sie uns im vergangenen Jahr unterstützt haben, weiter unterstützen wollen oder auch zum ersten Mal daran denken, für *Perspektiven* zu spenden.

Unser besonderer Dank geht diesmal an Frau Helmer und die Initiative „Schulspendenlauf für Peterhof“, an Jutta und Vera von Falkenhausen sowie Euan Lonmon für die Unterstützung der Reise der Peterhofer Theatergruppe ins Tessin; an den Berliner Förderverein „Kinderspiel“; an die Russlanddeutschen Bibelkreise in Nieheim und Steinheim. Danke für die Geburtstagssammlungen bei Ralf und Ida Rieger und bei Grant Philpott und Marion Pugh sowie für die Sammlung bei der Beerdigung von Frau Ingrid Overbeck. Ein großes Dankeschön an die Stiftung „Ein Herz für Kinder“ in Hamburg und an die Rechtsanwaltskanzlei Schwierien und Partner für ihre monatliche Spende und auch allen anderen regelmäßigen Spendern, die damit eine sichere Basis für unsere Arbeit schaffen. Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr!

#### **Perspektiven**

Gemeinschaft zur Unterstützung von Projekten für sozial Benachteiligte in Osteuropa, e.V.

33039 Nieheim – Holzhausen

c/o Thomas Seifert, Oeserstr. 42, 04229 Leipzig

Tel.: 0341 – 246 59 27 • [perspektiven@gmx.net](mailto:perspektiven@gmx.net)

[www.perspektiven-verein.de](http://www.perspektiven-verein.de)

Spendenkonten:

**Berliner Volksbank, BLZ 100 900 00, KTO: 525 5900 007**

**BIC: BE VO DE BB – IBAN: DE82 100900005255900007**

**Volksbank Steinheim, BLZ 472 643 67, Kto. Nr. 402 9349 307**

© Perspektiven e.V. 2007